

Es würde zu weit führen, wenn man die Ausführungen dieser Kapitel näher besprechen wollte, zumal einige, wie z. B. über die Ehelosigkeit und das Mönchtum als der »Gipfel« der »vollständigen Selbsthingabe an Gott« (S. 105), dem heutigen, säkularisierten Menschen einige Schwierigkeiten bereiten. Aber gerade diese Ausführungen, die klar formuliert und biblisch-patristisch begründet werden, machen das Buch zu einem insgesamt wichtigen theologischen Beitrag. Seine Übertragung ins Deutsche ist wünschenswert.

*Theodor Nikolaou, München*

*Panagopoulos, Theodoros, Προβληματισμοί στο Δημόσιο Δίκαιο (Fragestellungen des Öffentlichen Rechts), Piräus: Stamoulis 1990, 277 S.*

Bei diesem Buch handelt es sich um eine Sammlung von dreizehn bereits veröffentlichten Aufsätzen mit sehr unterschiedlichen Themen. Sie werden vier Einheiten zugeordnet: »Allgemeines Öffentliches Recht« (S. 35–93), »Verfassungsrecht« (S. 95–150), »Europäisches Recht« (S. 151–226) und »Verwaltungsrecht« (S. 227–264). Diesen Einheiten wird eine Rede des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften von Athen, Georgios Vlachos, mit dem Thema »Griechenland an der Schwelle des einundzwanzigsten Jahrhunderts« als eine Art Einleitung (Προλεγόμενα) vorangeschickt (S. 13–33).

Der Grund, warum ein an sich rechtswissenschaftliches Buch in dieser Zeitschrift angezeigt wird, liegt darin, daß vier der hier gesammelten Aufsätze sich ausschließlich mit kirchlich-theologischen Sachverhalten befassen. Neben den Artikeln »Der Rechtsstatus des Heiligen Berges Athos nach der griechischen Verfassung, dem Europarecht und dem Völkerrecht« (S. 37–56) und »Die Religionsfreiheit (sc. in Griechenland) nach der gültigen Verfassung« (S. 97–118), welche auch in deutscher Sprache in dieser Zeitschrift erschienen (*Ofo* 3, 1989, 65–72 und 5, 1991, 73–79), gehören hierher die Aufsätze »Der Rechtsstatus des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel« (S. 57–76) und »Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche« (S. 119–136). Dieselbe Thematik berühren, wenn auch mittelbar, ebenfalls andere Artikel, wie z. B. jene, die sich mit Fragen der europäischen Kultur beschäftigen oder der das Buch abrundende Anhang über »Das juristische Denken von Iason Chatzidinas«, einem Juraprofessor für Öffentliches Recht (S. 265–277). Im Letzteren wird u. a. festgestellt, daß Chatzidinas in der Formulierung der griechischen Verfassungen über die Orthodoxie als »die herrschende Religion« in Griechenland nicht bloß eine Bestandsaufnahme, sondern ein positives Werturteil erblickt, zumal die Orthodoxie einen Bestandteil der kulturellen Identität des griechischen Volkes darstellt (S. 276).

Der Autor, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Piräus, hat dieses Buch insbesondere für seine Studenten veröffentlicht. Er behandelt daher viele juristische Aspekte in einer überaus klaren und verständlichen Form. Viele von diesen Gesichtspunkten interessieren — und zwar sehr stark — auch die Theologiestudenten und die Theologen im Allgemeinen. Deshalb empfiehlt sich die Lektüre des Buches auch für sie.

*Theodor Nikolaou, München*